

Holz- und Steintürme besaßen zwei Obergeschosse. Bei den Steintürmen war zusätzlich das Untergeschoss von innen zugänglich.

»Die betreffenden Ruinen sind bis auf wenige Ausnahmen in einer Zeit ausgegraben worden, in der man noch nicht gelernt hatte, auf alle Einzelheiten zu achten, Probleme zu stellen und Untersuchungen zu ihrer Lösung vorzunehmen...«

Ernst Fabricius, *ORL A Strecke 4 II 1, 28 (1936)*

Ende des 1. Jh. n. Chr. bestand der Limes aus einem Weg mit Wachttürmen aus Holz. Ab der Mitte des 2. Jh. n. Chr. ersetzte man diese durch Steintürme, die neben den hölzernen errichtet wurden. Wandverputzreste belegen, dass die Mauern der Steintürme einst hell verputzt und außen mit rotem Fugenziegel versehen waren, der Quadermauerwerk imitieren sollte.

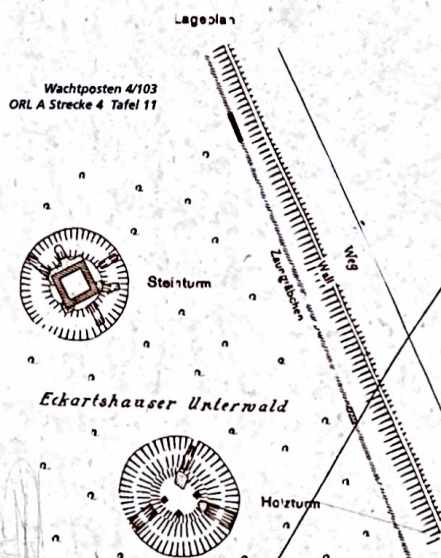
Die Eingänge zu den Türmen befanden sich im ersten Obergeschoss und ließen sich über eine Leiter erreichen.

Die Wachtposten standen in Sichtweite voneinander entfernt, so dass eine Nachrichtenübermittlung mittels optischer und akustischer Signale möglich war. Auf den Türmen versahen wechselnde Besatzungen aus den umliegenden Kastellen ihren Dienst.

Viele der Wachtposten (Wp) wurden Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Reichs-Limeskommission untersucht und in der Reihe »Der Obergermanisch-Raetische Limes des Römerreiches in Deutschland« (ORL) veröffentlicht.

Bei diesen Ausgrabungen konnten die umgebenden Ringgräben der Türme sowie bei den Holztürmen Reste von Pfosten (Löchern), bei den Steintürmen Reste der Steinfundamente, manchmal mit einigen Reihen aufgehenden Mauerwerks, festgestellt werden.

Hier am Wp 4/103 ist der Holzturm hinter der Tafel im Wald, mit vier Holzpfosten markiert. Der Steinturm, rechts des heutigen Weges, ist als flacher Hügel zu erkennen.



Hell verputzter Steinturm



## From Tower to Tower

At the end of the first century AD the Limes consisted of a road with timber watchtowers along it; from the middle of the second century AD the latter were replaced by stone towers, erected alongside the timber ones. Remains from the outer surface of their walls shows that they were originally coated with a light-coloured rendering.

Each watchtower was visible from the next ones on either side, so that it was possible to transmit signals that could be seen or heard.

Many watchtowers (or watchposts, Wp) were examined at the end of the nineteenth or beginning of the twentieth century. This resulted in the identification of the ditches surrounding the towers, the post-holes of the timber towers and the foundations of the stone towers, the latter in many cases with several courses of walling.

Here, at Watchpost 4/103, the timber tower behind the noticeboard in marked by four timber posts. The stone tower, to the right of the modern path, survives in the form of a flat-topped mound.

## De tour en tour

A la fin du 1<sup>er</sup> siècle après J. C. le limes n'était qu'un chemin jalonné de tours de garde en bois qui furent remplacées à partir de la moitié du 2<sup>ème</sup> siècle après J. C. par des tours en pierre que l'on construisit à côté des tours en bois.

Des restes d'enduit prouvent que les murs étaient revêtus d'un crépi clair. Ces tours de garde étaient situées de telle façon qu'il était possible de faire passer des informations à l'aide de signaux visuels et sonores.

Entre la fin du 19<sup>ème</sup> et le début du 20<sup>ème</sup> siècle on examina de nombreuses tours de garde. C'est ainsi qu'on put identifier les fossés creusés autour des tours, des restes de poteau ou des trous de poteau à l'emplacement des tours en bois, des restes de fondation de tours en pierre et parfois même plusieurs rangées de pierres formant un mur.

Ici à la hauteur de la tour de garde Wp 4/103, l'ancienne tour est marquée par quatre poteaux en bois derrière le panneau dans la forêt. La tour en pierre à droite du chemin actuel ne se reconnaît que par un petit monticule.





German Limes Road



Limes

German Limes Road

Fort (visible)

Fort (non visible)

Fort baths

Tower/Tower ruin

Museum